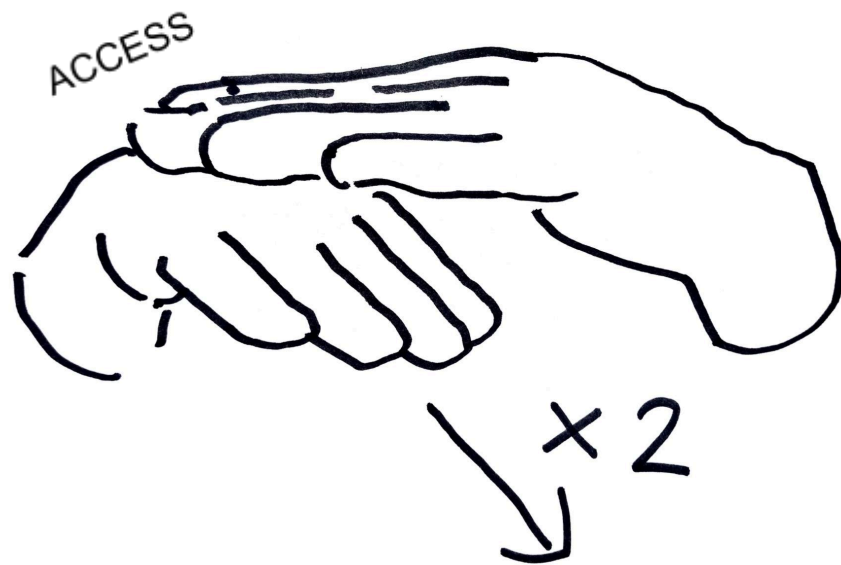


baff

Access Rider

Wichtige Informationen für eine barrierearme und gleichberechtigte Zusammenarbeit



Über uns

Wir sind baff – ein multilinguales Team aus T*tauben und hörenden Künstler*innen, das seit 2024 innovative Tanz-Performances für ein altersunabhängiges Publikum entwickelt. Unsere Arbeit richtet sich gleichermaßen an T*taube und hörende Menschen. In unseren Performances stehen Jan Kress (Taub), Julia Keren Turbahn (hörend) und Jan Rozmann (hörend) als Performer*innen zusammen auf der Bühne. Darüber hinaus gibt es weitere hörende Teammitglieder, die verschiedene Aufgaben im Hintergrund übernehmen. In unserem Team werden verschiedene Sprachen gesprochen: Deutsch, Deutsche Gebärdensprache, Englisch und Slowenisch.

Allgemeine Informationen

Mit diesem Access Rider möchten wir sicherstellen, dass bei einer Zusammenarbeit die Bedürfnisse aller Beteiligten berücksichtigt werden können, um eine sichere und angenehme Arbeitsatmosphäre für alle zu ermöglichen. Er soll dabei als Orientierung und Grundlage für die gemeinsame Zusammenarbeit dienen.

Für uns ist es wichtig, dass der Access Rider vom Veranstaltungs-Team zur Kenntnis genommen wurde. Daher bitten wir darum, dass am Ende des Access Riders eine vom Team ausgewählte, vertretungsberechtigte Person unterschreibt und uns das Dokument anschließend zurückgesendet wird.

Wir bitten darum, den Access Rider über das Veranstaltungs-Team hinaus nicht ohne unsere Erlaubnis mit anderen Personen oder Institutionen zu teilen. Falls ihr auf Basis unseres Access Riders eigene Texte und Materialien entwickeln wollt, fragt bitte vorher bei uns nach und nennt uns als Quelle, da wir viel Zeit und Arbeit in dieses Dokument gesteckt haben.

Wenn es Rückfragen zu diesem Dokument gibt, stehen wir dafür gerne zur Verfügung. Sollte es nicht möglich sein, etwas anzubieten, das Teil dieses Access Riders ist, sind wir ebenfalls gerne bereit, dies zu besprechen und gemeinsam Lösungen zu finden. Wir verstehen Barrierefreiheit als kollaborative Aufgabe und einen gemeinsamen Lernprozess aller Beteiligten, und nicht als Kriterium zur Beurteilung einzelner Personen oder individueller Leistungen.

Kontakt für hörende Personen

Julia Keren Turbahn

jturbahn@gmail.com

+4915751786473

Kontakt für T*taube Personen

Jan Kress

jan.kress@gmail.com

+491636825354

Wichtige Begriffe

DGS

Deutsche Gebärdensprache (DGS) ist eine eigenständige Sprache, die seit 2002 in Deutschland anerkannt ist. Sie verfügt über ein eigenes Sprachsystem mit Mimik, Körperhaltung und eigener Grammatik, wodurch sie sich komplett von der deutschen Lautsprache unterscheidet. Dadurch ist die deutsche Lautsprache für Personen, die mit der Deutschen Gebärdensprache als Muttersprache aufgewachsen sind, eine Fremdsprache. Gebärdensprachen existieren schon seit jeher und wurden zum ersten Mal von Platon beschrieben. Weitere Informationen: [hier](#)

*Schreibweise T*taub/Taub/taub*

Taub (großgeschrieben) ist eine positive Selbstbezeichnung, die von einigen Tauben Menschen genutzt wird und eine eigene Identität beschreibt. Sie schließt verschiedene Identitäten und Lebensrealitäten wie taub/gehörlos, schwerhörig, CI-tragend sowie spätertaubt ein. Weitere Informationen über den folgenden Link: [Diversity Arts Culture](#)

Die Schreibweise taub (kleingeschrieben) bezieht sich vermehrt auf die medizinische Sichtweise auf den Zustand des Nicht-Hören-Könnens. Um zu verdeutlichen, dass T*taube Menschen keine homogene Gruppe darstellen und sich in dieser verschiedene Identitäten bewegen, entscheiden wir uns bewusst für die Schreibweise T*taub. Der Begriff wurde von einer Gruppe T*tauber Aktivist*innen in Deutschland geprägt und ist an die Forschung von Kusters et al. (2017) angelehnt. Diese stellt fest, dass die Zuschreibungen Taub und taub allein nicht ausreichend sind, um die Vielfalt von T*tauben Communities abzubilden.

Sprache befindet sich in stetigem Wandel und es kann daher keinen Anspruch auf Endgültigkeit in Bezug auf Selbstbezeichnungen geben. Wir bleiben offen für neue Perspektiven und behalten uns vor, unsere Haltung in Zukunft anzupassen. Unabhängig davon sollten Menschen immer selbst gefragt werden, wie sie am Liebsten bezeichnet werden wollen.

Selbstverständnis unserer Arbeit

Mit unserer künstlerischen Arbeit möchten wir die Theaterlandschaft zugänglicher gestalten. Tanzstücke für junges Publikum, die sich gleichermaßen an hörendes und T*taubes Publikum richten, sind in Deutschland stark unterrepräsentiert. Wir möchten T*tauben Kindern ermöglichen, sich im Theater willkommen zu fühlen und Deutsche Gebärdensprache für alle sichtbar machen.

Dolmetschung und Kommunikationsassistentenz

Die Gebärdensprachdolmetschenden (GSD) und Kommunikationsassistenten (KA) sind Arbeitssistenten. Sie sind da, damit die Kommunikation zwischen Laut- und Deutscher Gebärdensprache funktioniert. Sie sind dabei vor allem auch für hörende Personen anwesend, die keine Gebärdensprache sprechen

GSD und KA verfügen über unterschiedliche Ausbildungen. GSD verfügen über anerkannte Abschlüsse und haben in der Regel eine umfangreiche Ausbildung absolviert, die mehrere Jahre dauern kann, um ihre Fähigkeiten zu entwickeln und sind somit hohen Anforderungen gewachsen. Im Gegensatz dazu bieten einige Ausbildungsangebote für KA oft Kurse von weniger als einem Jahr an. Oftmals werden KA in kleineren, lockeren Gesprächen eingesetzt.

KA unterstützen die Kommunikation zwischen hörenden und T*tauben Personen. Eine KA ist am Kommunikationsprozess selbst beteiligt und greift sofort ein, wenn Missverständnisse auftreten. Offizielle und öffentliche Veranstaltungen können nicht von KA verdolmetscht werden.

Die Wahl zwischen GSD und KA hängt von den spezifischen Anforderungen, den Zielen und den Bedürfnissen der T*tauben Menschen sowie den beteiligten Parteien ab. Beide Berufe spielen eine wichtige Rolle in der Kommunikation zwischen T*tauben Menschen und hörenden Menschen, die keine Gebärdensprachkompetenz haben.

Im Gespräch

Das Gespräch findet zwischen dir und der T*tauben Person statt, nicht zwischen dir und den Dolmetschenden. Schau daher die T*taube Person an und sehe davon ab, über die T*taube Person in dritter Person zu sprechen.

Damit die Dolmetschung gut klappt, können hörende Personen dazu beitragen, indem:

- sie darauf achten, in einem moderaten Tempo, laut und deutlich genug zu sprechen
- sie es vermeiden, lange, verschachtelte Sätze zu bilden
- sie keine Parallel-Gespräche führen
- sie sich nicht ständig gegenseitig unterbrechen
- sie ein Bewusstsein darüber haben, dass die T*taube Person die KA oder GSD anschaut, bevor man selbst spricht
- sie darauf achten nicht in der Sichtlinie von GSD/KA und T*tauber Person zu sein

- sie schauen, ob die KA oder GSD mit dem Dolmetschen des vorherigen Redebeitrags fertig sind und erst dann anfangen zu sprechen
- sie, wenn sie selber etwas zeigen/vormachen möchten, darauf achten: Erst zeigen und dann sprechen. Oder erst sprechen und dann zeigen.

Informationen zu Dinge dinge / O (die shOw)

Wir arbeiten mit einem Team aus Kommunikationsassistenten (KA) zusammen, mit denen wir eine langjährige und vertrauensvolle Zusammenarbeit pflegen. Sie sind mit unserer Arbeitsweise und Stücken vertraut. Beim Touring begleiten sie uns. Wichtig ist es zu wissen, dass die Kommunikationsassistenten nur für die Arbeit innerhalb unserer Teams zur Verfügung stehen. Sollte es darüber hinaus Dolmetschbedarf seitens des Veranstaltungsortes geben, muss dies unbedingt im Vorhinein mit uns geklärt werden. Öffentliche Veranstaltungen/Situationen können von KA nicht übernommen werden.

Zusätzliche Information zu Dinge dinge:

Bei Dinge dinge muss während der Vorstellung ein Musikeinsatz von der KA gegeben werden. Deshalb ist es notwendig, einen Sitzplatz im Publikum in Bühnennähe vorab zu reservieren.

Generelle Information zu Aufführungen mit T*tauben Publikum

- Idealerweise sind KA oder GSD bei der Einlasssituation vor Ort und unterstützen, wenn T*taubes Publikum anwesend ist.
- Jegliche Ansprachen an das Publikum müssen in DGS gedolmetscht werden.

PR und Werbematerial

Wording

Für uns ist es wichtig, dass bei der Bewerbung der Veranstaltung klar gekennzeichnet wird, dass diese mit Deutscher Gebärdensprache (DGS) gespielt wird. Dabei ist es entscheidend zu unterscheiden, dass wir nicht mit einer Übersetzung in DGS spielen, sondern in Laut- und Deutscher Gebärdensprache. Dies bedeutet, dass keine isolierte Verdolmetschung durch eine dolmetschende Person stattfindet, sondern die Deutsche Gebärdensprache in das Stück integriert ist.

Beispiele:

“Stückname” in Deutscher Gebärdensprache (DGS) und deutscher Lautsprache

“Stückname” für T*taubes und hörendes Publikum

Piktogramme

Da Deutsch für viele T*taube Personen eine Fremdsprache ist und die Schriftsprache nicht immer selbstverständlich zur Kommunikation genutzt wird, empfehlen wir Veranstaltungen für T*taubes Publikum zusätzlich durch Piktogramme zu kennzeichnen, damit diese schneller und einfacher im Programm gefunden werden können.

Veranstaltungen in/mit DGS:

Für Stücke, wie unsere, die in Laut- und Gebärdensprache gespielt werden, empfiehlt sich ein Piktogramm, das gebärdende Hände zeigt.

Ein Beispiel hierfür:



Veranstaltungen mit Verdolmetschung zwischen Deutsch/DGS:

Für Veranstaltungen, die von Dolmetschenden für Deutsch und DGS verdolmetscht werden (z.B. Ankündigungen, Nachgespräche, Workshops, etc.), empfiehlt sich ein Piktogramm, das die Gebärde für "Dolmetschen" zeigt.

Ein Beispiel hierfür:



Triggerwarnungen

Dinge dingen: Dunkelheit, Chaos

O (die shOw): schnelle Lichtwechsel, Nebel, lauter, intensiver Bass

*Presse-Kit für das schreiben über inklusive Stücke für hörendes und T*taubes Publikum*

Uns ist es wichtig, dass bei der Berichterstattung und Ankündigung für unsere Produktionen auch die T*taube Perspektive berücksichtigt wird. Um zu vermeiden, dass falsches Wording und/oder Sichtweisen aus einer rein hörenden Perspektive dargestellt werden, stellen wir ein Presse-Kit mit Grundinformationen zusammen. Dies hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern gibt wichtige Informationen und eine grobe Orientierung mit der Hoffnung, dass sich Personen weiter über die Kultur von T*tauben Menschen und einen sensibilisierten Umgang mit ihnen informieren. Darüber hinaus stellen wir Kontakt zu T*tauben Personen für mögliche Kollaborationen im Schreibprozess bzw. für ein Korrekturlesen zur Verfügung.

Informationen für eine Veranstaltung mit Verdolmetschung:

Verantwortlichkeit:

Ist über die Aufführungs- und Probensituation hinaus eine Verdolmetschung notwendig, ist es die Aufgabe des Veranstaltungsteams sich darum in Absprache mit unserem Team zu kümmern.

Rechtzeitig anfragen:

Gebärdensprachdolmetschende (GSD) müssen rechtzeitig angefragt/ gebucht werden! Idealerweise mindestens 4 Wochen vor der Veranstaltung. In der Anfrage sollte bereits angegeben werden: Veranstaltungstag, -ort, -art und -dauer. Bspw. beim [Bundesverband der GebärdensprachdolmetscherInnen Deutschlands e.V.](#)

Wichtig ist es, sicher zu stellen, dass sich die T*taube Person mit den GSD wohl fühlt. Gerne arbeiten T*taube Personen mit einem Pool aus Dolmetschenden zusammen, die sie bereits kennen. Möglich ist es also nachzufragen, ob eine Person aus diesem Pool angefragt werden kann. Sollte es sich bei der dolmetschenden Person um eine neue Person handeln, ist es wichtig, einen persönlichen Kontakt zwischen Dolmetschenden und T*tauber Person rechtzeitig vor der Veranstaltung herzustellen, damit die T*taube Person die Möglichkeit hat zu entscheiden, ob sie sich mit der dolmetschenden Person wohl fühlt.

Dolmetschen im Zweierteam:

Bei einer Veranstaltung oder Sitzung mit einer Länge ab 60 Minuten braucht es eine Doppelbesetzung. Sofern nur ein*e Dolmetscher*in vor Ort ist, müssen regelmäßige Pausen beachtet werden (i.d.R. 10 Min. Pause nach 20-30 Minuten Simultanübersetzung).

Kosten:

Zu klären ist: Wer übernimmt die Einsatzkosten? Der Regelsatz liegt bei etwa 93€/60 Min. + i.d.R. 1x Fahrtzeitkosten von 93€.

Vorbereitungsmaterial:

Skripte/Handouts/Präsentationen/Programmablauf/Namensliste müssen eine Woche vor Einsatz an das jeweilige Dolmetscher*innenteam geschickt werden.

Sprache:

Die Dolmetschenden sind dazu ausgebildet, zwischen deutscher Lautsprache und Deutscher Gebärdensprache zu dolmetschen oder zu übersetzen. Andere Sprachen (bspw. Englisch) müssen im Vorfeld abgesprochen werden.

Inhaltliche Hinweise:

Gibt es inhaltliche Hinweise, die die Dolmetscher*innen im Vorfeld wissen müssen? Werden neben dem Vortrag bspw. weitere Dinge auf der Bühne passieren?

Einwilligung von Video-, Ton- oder Fotoaufnahmen

Soll eine Aufzeichnung entstehen? Wenn ja: Wie wird das Material verwendet? Dolmetschende müssen die Einwilligung erteilen, auch wenn nur der Ton verwendet wird! Rechtzeitig, am besten mit der Anfrage und nicht erst am Veranstaltungstag, auf die Aufzeichnung hinweisen. Manchmal müssen für die Aufzeichnung zusätzliche Kosten eingeplant werden.

Raum/Akustik:

Bitte achtet darauf, dass bei der Veranstaltung keine größeren Störgeräusche vorhanden sind. Zwischen Dolmetschenden und T*tauber Person muss ein guter Sichtkontakt ermöglicht werden. Sie sollten ausreichend beleuchtet und nicht geblendet werden.

Bei Vorträgen:

Redner*innen müssen vor der Veranstaltung auf die Verdolmetschung hingewiesen werden mit der Bitte:

- Bild/PowerPoint Folien mit Text müssen kurz unkommentiert gezeigt werden, erst nach einer Pause kann weiter gesprochen werden.
Grund: T*taube Personen können gleichzeitig nur an einen Ort schauen, daher können die gesprochenen Informationen neben einer Folie mit Inhalt nicht parallel aufgenommen werden.
- Bitte in einem moderaten Tempo und laut und deutlich sprechen.

Bestätigung der Kenntnisnahme

Hiermit bestätigen wir, den Access Rider zur Kenntnis genommen zu haben.

Datum, Name der Person + Funktion im Theater, Unterschrift

E-mail an: kerenjulia@aol.com